



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 136/14
Christtag, Lesejahr B

**„Allen aber, die ihn aufnahmen,
gab er Macht Kinder Gottes zu werden.“¹**

Jes 52,7 – 16
Joh 1,1 – 18

Autorin: Mag.^a Dorothea Schwarzbauer – Haupt, Leonding

Einleitung

Wir sind zusammen gekommen, um das Geheimnis der Menschwerdung Gottes zu feiern. Wir sind zusammengekommen, um im neu geborenen Jesuskind Gottes Nähe zu spüren. Wir sind zusammengekommen, um zu erfahren, dass Gott in unserer Welt da ist und sein Heil bringendes Wirken alle und alles durchdringen möchte.

¹ Joh 1,12

Kyrie

Öffnen wir uns und wenden uns Jesus zu, der in unserer Mitte ist:

Jesus, dein Licht leuchtet in der Finsternis dieser Welt.

Herr erbarme dich unser.

Jesus, du gibst allen, die dich aufnehmen, die Macht Kinder Gottes zu werden.

Christus, erbarme dich unser.

Jesus, in dir ist die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes in unserer Welt
endgültig angekommen.

Herr, erbarme dich unser

Predigtgedanken

Viele unserer Zeitgenossen und Zeitgenossinnen kommen in ihrem Alltag gut ohne Gott aus. Er spielt keine Rolle mehr bei der Bewältigung des Alltages und der Gestaltung der Freizeit. Sogar zu Weihnachten genügt es ihnen, das in der Kultur verankerte traditionelle Brauchtum wie Christbaumaufstellen, Geschenkeverteilen oder Keksebacken zu vollziehen. Der Ursprung des Festes und sein Inhalt sind nicht mehr wirklich im Blickpunkt.

Bei Ihnen, die jetzt in die Kirche gekommen sind, ist das nicht so. Sie wollen sich auf den Inhalt dieses Festes einlassen. Ihnen genügt es nicht einfach nur zu tun, was so viele in diesen Tagen tun.

Wir feiern zu Weihnachten die Geburt des Menschen Jesus von Nazareth, der für uns der Sohn Gottes, der Heiland und Erlöser ist.

Was bedeutet diese Geburt für uns und unsere heutige Welt?

Die Geburt Jesu bedeutet, dass Gott in einer Welt, der er (sie) selber Autonomie und Eigenständigkeit gegeben hat, wieder einen Platz eingenommen hat, einen unwiderruflichen Platz. Die Geburt Jesu bedeutet, dass Gott sich mit der Menschheit im Menschen Jesus unwiderruflich verbunden hat.

Für die Freiheit und Autonomie, die Gott der Menschheit geschenkt hat, musste er (sie) einen hohen Preis zahlen. Wir Menschen können uns vor Gott verschließen, wir können ohne Gott unser Leben gestalten. Spätestens seit der Aufklärung führen wir nicht mehr alles, was geschieht direkt auf das Wirken Gottes zurück und so scheint Gott oft aus dieser Welt verschwunden zu sein. Gesellschaftliches Leben und persönliche Biographien kommen ohne Gott gut aus und funktionieren mehr oder weniger gut ohne ihn (sie). Unsere Welt ist geprägt von der Erfahrung der Abwesenheit Gottes.

Aber Gott ist Liebe, so bezeugt es die biblische Glaubenserfahrung. Und die Liebe kann es nicht ertragen, dass das geliebte Du ferne ist und sich dem Geliebtwerden entzieht.

Diese Erfahrung machen wir alle, in unseren Partnerschaften und Familien. Deshalb sucht Gott uns Menschen unermüdlich immer wieder, will sich uns zuwenden und uns nahe sein.

Viele Menschen machen Erfahrungen der Gottesferne. Gott hat sich von dieser Welt abgewendet, er (sie) nimmt uns nicht mehr wahr, es ist Gott egal, wie es uns geht und was wir treiben.

Die Bibel hingegen bezeugt das Gegenteil. Sie berichtet von Gott als einem (einer) der (die) hin schaut, sieht und weiß, was in der Welt vor sich geht. Gott hält es nicht aus, dass wir ihm (ihr) ferne sind und ohne ihn (sie) leben. Deshalb ist Gott Mensch geworden - um wieder in diese Welt einzutreten und sich in ihr nieder zu lassen. Gott möchte unter uns leben und wirksam sein können.

Die Art, wie Gott in die Welt gekommen ist, ist sehr weise gewählt. Gott kam nicht als Kriegsherr, der dreinschlägt und alles Böse vernichtet. Nein, das, was wir Menschen in unserer Freiheit tun oder nicht tun, das geht weiter, trotz der Geburt des Erlösers vor mehr als 2000 Jahren. Gott kam auch nicht als König, als Herrscher, der alle Macht an sich reißt und uns wieder zu Untertanen und Untertaninnen macht, die sich unterwerfen müssen.

Gott kam als neugeborenes Kind. Und allein dadurch werden wir schon zu ihm hingezogen. Der Faszination und Ausstrahlung eines kleinen Kindes können sich Menschen kaum entziehen. Wir spüren das Bedürfnis, uns einem Neugeborenen zuzuwenden, es anzulächeln, anzusprechen. Vor einem Säugling braucht sich niemand

zu fürchten. Gott respektiert unsere Freiheit und Autonomie. Er (sie) wendet keinerlei Gewalt an. Aber Gott möchte uns gewinnen, uns einladen unser Herz für seine (ihre) Gegenwart zu öffnen. Mit der Ausstrahlung und dem Charme eines Neugeborenen möchte Gott unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen, damit wir uns ihm zuwenden.

Genau so möchte Gott in unserer Mitte sein: einladend, gewaltlos, zugewendet.

Seit der Geburt Jesu wissen wir und können wir spüren, dass Gott in unserer Mitte ist und lebt. Wir wissen, dass jeder Mensch einen göttlichen Kern hat und deshalb Gott durch uns in dieser Welt wirken möchte und kann.

Johannes hat das im Evangelium mit den Worten ausgedrückt:

„Allen aber, die ihn, Jesus, aufnahmen, gab er Macht Kinder Gottes zu werden.“

Weihnachten ist die Einladung immer tiefer und neu zu spüren und zu erfahren, dass Gott unter uns ist und sich uns zugewendet hat.

Mitten in der Autonomie der Welt und der Freiheit von uns Menschen hat Gott im Menschen Jesus wieder seinen Platz eingenommen, um sein Heil zu wirken. Dieses Heil wirkt er durch uns, weil wir seine Kinder sind. In unserer Liebe wirkt Gott, in unserem Verzeihen wirkt Gott, in unserer Zuwendung, besonders zu den Armen und Schwachen wirkt Gott. Das ist das Geheimnis von Weihnachten und darin liegt seine Verheißung und Kraft.

Das Volk Israel zur Zeit des Propheten Jesaja jubelte, weil es erfahren hat, dass Gott auf den Zion zurückkehrt. Es ist überzeugt, dass alle Enden der Erde Gottes Heil sehen werden.

In Jesus hat sich das erfüllt. Die Jünger und Jüngerinnen Jesu haben erfahren, dass Gott in Jesus in dieser Welt angekommen ist und sich unwiderruflich mit ihr verbunden hat.

Seither ist alles anders. Auf der ganzen Welt, mit all ihren Kriegen, dem Hunger und der Not mit Gewalt, mit all den Verbrechen und der Verzweiflung kann es jederzeit geschehen, dass Menschen sich ermächtigt fühlen, aufzustehen und zu lieben, dass sie vergeben, teilen, Not lindern und Hoffnung geben. Gottes Nähe wird durch sie spürbar und sein (ihr) Heil geschieht.

Auf der ganzen Welt gibt es Kinder Gottes, Menschen, durch die Gott wirken kann zum Heil und zur Erlösung der anderen mitten in aller Gottlosigkeit und Gottesferne.

Wir feiern heute, dass wir ermächtigt sind und berufen, Gottes Gegenwart, Liebe und Nähe wirksam werden zu lassen überall dort, wo wir leben.

Ein elfjähriges Kind hat es genial auf den Punkt gebracht: Ich **kann** gut ohne Gott leben, sagte es. Ich brauche ihn nicht für meinen Schulerfolg, nicht für meine Familie und Freundschaften. Auch meine Freizeitgestaltung läuft gut ohne ihn. Ich kann gut ohne Gott leben, **aber warum sollte ich?** Warum sollte ich auf Gottes Liebe, Schutz, die Geborgenheit in seiner (ihrer) Gegenwart verzichten?

Ja es stimmt, wir können gut ohne Gott leben, aber warum sollten wir es tun?

Fürbitten

PR: Gütiger Gott seit der Geburt Jesu von Nazareth bist du unwiderruflich mit dieser Welt verbunden. Voll Vertrauen bitten wir dich:

- + für alle, die unter der Gottlosigkeit und Gottferne dieser Welt leiden
- + für die Regierenden und Verantwortlichen für das Wohl der Menschen
- + für die Christen und Christinnen auf der ganzen Welt
- + für die Menschen in den Kriegs- und Krisengebiete der Erde
- + für die Menschen in Not und auf der Flucht
- + für die Einsamen, Kranken und Leidenden
- + für die Suchenden und Verzweifelten
- + für unsere Verstorbenen und alle Toten

PR: Gott du wirkst dein Heil durch uns, weil du uns die Macht gegeben hast, Kinder Gottes zu sein. Lass uns deine Liebe und Gegenwart spüren, damit wir dein Heil bis an die Enden der Erde tragen. Amen

Gott wird dann in uns geboren, wenn alle Kräfte unserer Seele, die vorher durch Gedanken, Bilder und was es auch sei gebunden und gefangen waren, ledig und frei werden, und in uns alle Absicht zum Schweigen kommt.

(Meister Eckhart)

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission